

Freude

Dave Ohnemus, 23. Januar 2022

Dein Gottesbild

Hat Gott Spass? Kann Gott lachen? Tanzen? Sich etwas ausgelassen freuen? Was denkst du?

Diese Eigenschaften passen oftmals nicht so in ein religiöses Gottesbild. Begriffe wie 'ernst' oder 'seriös' oder 'heilig' sind da viel einfacher einzuordnen.

Im Kolosser 1,15 steht, dass Jesus das «Bild des unsichtbaren Gottes» ist. In ihm sehen wir, wie Gott ist.

Diese Predigt wird dein Gottesbild etwas herausfordern. Und dazu tauchen wir in eine biblische Geschichte.

Wenn Gott in deinen Gedanken so dieser knausriger Spassverderber deines Lebens ist, der dir möglichst viele Regeln aufzwingt, um dein Leben einzuschränken/einzuengen und freudlos zu machen, dann wird dich diese Geschichte umhauen.

Oder wenn Gott in deinen Gedanken diese heilige, entfernte Kraft ist, immer seriös und ernst – und du ihn dir nicht vorstellen kannst, wie er bauchweh kriegt vor lachen oder wie er tanzt, dann musst du heute dein Gottesbild ändern.

Und wenn dein Glaube nur eine seriöse, ernste Angelegenheit ist. Ohne Freude und ohne Spass. Dann verpasst du deine Bestimmung als Mensch. Und ich wünsche mir, dass du heute diesen Jesus kennenlernst, der von den Religiösen als «Säufer» und «Fresser» abgestempelt wurde.

Jesus an einer Hochzeit

In Kana, einer Ortschaft in Galiläa, fand eine Hochzeit statt. Die Mutter von Jesus nahm daran teil, und Jesus selbst und seine Jünger waren ebenfalls unter den Gästen.

Johannes 2,1-2

Ok. Grosse Wedding-Party. Ein Hochzeitsfest. Und du darfst hier nicht dieses etwas verklemmte Bild einer Schweizer Hochzeit in deinen Gedanken haben: Eine grosse sakrale Kirche, die Besucher sitzen etwas steif auf Kirchenbänken, andächtige

Ruhe – ein paar Huster - und dann ertönt irgendwann die Orgel.

Nein, diese Hochzeit in Kana ist eine jüdische Hochzeit. Die haben eine andere Kultur als wir Schweizer. Ungezwungener. Da läuft Musik. Da wird getanzt. Da wird gegessen. Und das über mehrere Tage. Und Jesus? Er ist ebenfalls unter den Gästen.

So und jetzt musst du dir das bildlich vorstellen. Wie verhält sich Jesus dort an diesem Fest? Was denkst du? Womöglich etwas verschupft irgendwie hinten am Rand des Raumes auf seinem Stuhl? Die ganze Party etwas «heilig» am beobachten? Ein wenig fehl am Platz in dieser eher ausgelassenen Meute?

Nein. Er ist mitten drin. Er tanzt mit. Er singt mit. Er isst mit. Er trinkt mit.

Und wenn du dir dieses Bild von Jesus nicht vorstellen kannst, dann bitte ich dich dein Gottesbild zu überdenken.

Denn die religiöse Elite seiner Zeit störten sich an der Geselligkeit von Jesus Christus. Sie beschimpften ihn als Säufer und Fresser (Matthäus 11,19).

Religion ist der Partycrasher. Doch Jesus macht es sich zur Aufgabe, dass die Freude ungetrübt bleibt.

...denn plötzlich geschieht die grosse Tragödie:

«Während des Festes ging der Wein aus.»

Johannes 2,3

Kleines, kurzes Statement: «Der Wein ging aus». Und Jesus? Hat er innerlich kurz durchgeatmet und gedacht: «Was für ein Glück – Gott sei Dank - nun artet es wenigstens nicht aus und feiern kann man schliesslich auch ohne Alkohol.»?

Die Geschichte wird es uns verraten.

«Der Wein ging aus». Das war eine kleinere Tragödie. Denk an eine Hochzeit oder stell dir vor zu heiraten; am Abend bist du irgendwo in einer schönen Location – es gibt Essen, alle sind fröhlich und dann geht der Wein aus.

Das wäre sogar für uns relativ unangenehm. Vielleicht gibt es danach ein paar spöttische Bemerkungen unter deinen Freunden. «Hahaha – du Knauser – musstest du sparen?».

In einer jüdischen Scham/Ehre-Kultur war das nicht einfach etwas unangenehm – das war ein Desaster. Für dieses frisch verheiratete Paar war das ein Schandfleck, der so schnell nicht weggewaschen war.

Da kommt Maria, die Mutter von Jesus und sagt zu Jesus: «Du musst etwas unternehmen».

Und dann lesen wir, im Johannesevangelium vom ersten öffentlichen Wunder von Jesus Christus:

In der Nähe standen sechs steinerne Wasserkrüge, wie sie die Juden für die vorgeschriebenen Waschungen benutzen. Die Krüge fassten jeder zwischen achtzig und hundertzwanzig Liter.

Johannes 2,6

Wir haben vorher gesagt «Religion ist der Partycrasher» - und ich glaube es ist kein Zufall, dass Jesus für sein Wunder diese sechs Reinigungskrüge nimmt. Das ist ziemlich provokativ. Er nimmt ein Symbol für religiöse Reinheit – und braucht es, um eine Hochzeitsparty zu retten. Das hat wahrscheinlich ein paar religiöse Gefühle verletzt.

Jesus befahl den Dienern: »Füllt die Krüge mit Wasser!« *Sie füllten sie bis zum Rand.*

Johannes 2,7

Dann sagst Jesus: bringt es dem, der den Wein ausschenkt. Dieser «Weinschenker» probiert und das Wunder geschieht – das Wasser wird zu Wein. Und nicht einfach irgendein Wein. Nicht einfach ein CHF 2,95-Fusel aus dem Spar. Sondern ein richtig, richtig guter Wein.

Der Weinausschenker ist ziemlich irritiert. Normalerweise schenkt man zuerst den guten Wein aus, und wenn dann alle (Zitat) «reichlich getrunken» haben – dann kommt der Fusel.

Und jetzt hat er plötzlich noch 6 Krüge bester Wein vor sich. Kurze Rechnung: 6 x 80 bis 120 Liter ergibt ungefähr 600 Liter. Eine Weinflasche heute hat 0,75 Liter. Das wären also 800 Flaschen Wein.

800 Flaschen bester Wein!

Und dann kommt das Fazit der Geschichte:

Durch das, was Jesus in Kana in Galiläa tat, bewies er zum ersten Mal seine Macht. Er offenbarte mit diesem Wunder seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn. Johannes 2,11

Zwei Lektionen aus dieser Geschichte:

1 - Religion der Spassverderber

«Religion», - also das menschliche Konstrukt irgendwie durch religiöse Handlungen ein gerechterer Mensch zu sein, hat wenig Platz für Freude.

Es ist ein Krampf. Es ständiges Abwägen, wie gut und weit man ist. Es führt oft zu Überheblichkeit und dem Gefühl besser als die anderen zu sein.

Oder es führt zur Verzweiflung – wenn du merkst, dass du dieses religiöse Leben eben nicht auf die Reihe kriegst und entweder gibst du auf, quittierst den Glauben oder du wirst zu einem religiösen Heuchler.

Wenn du Mühe hast, mit einem Gott, der sich freut, der tanzt, der lacht, der Humor hat, dann nimmst du dich selbst und dein Leben zu ernst. – und das ist eine der grossen Gefahren von Religion.

Religion ist selbstzentriert. Es dreht sich alles um dich und wie du schlussendlich dastehst. Wie gut eben deine eigene Gerechtigkeit ist. Das ist Religion.

Religion misst sich und muss besser als der Rest abschneiden. Darum kann Religion wenig mit ausgelassener Freude anfangen. Religion ist ernst, seriös und blickt mit Verachtung auf diesen Jesus der mitten in der Hochzeitsmasse aufblüht.

Religion schafft es nicht, von sich selbst wegzuschauen und sich selbst zu verleugnen.

Und Jesus lädt dich ein, etwas unverkrampfter zu sein. Auch einmal über dich selbst zu lachen. Und schliesslich deine ganze Freude in Gott zu finden und nicht deinen mühsamen Versuchen ein religiöses Leben zu leben.

Spurgeon hat einmal gesagt: «Jede Religion, die die Traurigkeit zur Pflicht macht, ist eine falsche Religion. Denn als Gott die Welt erschuf, machte er sich das Glück seiner Geschöpfe zur Aufgabe.»

Gott ist so viel mal Male besser, als dass wir zu träumen wagen. Hat dieser Jesus mit 800 Flaschen Wein in deinen Gedanken Platz? Dieser Jesus, der sein erstes Wunder einer Hochzeitsgesellschaft widmet, damit die Freude nicht abbricht.

Das führt uns zur zweiten Lektion:

2 - Gottes Hauptziel ist deine Freude

Das hört sich schon sehr hedonistisch an, oder? Gottes Hauptziel soll meine Freude sein? Das passt doch gerade zum Zeitgeist, wo jeder möglichst für sich und seine eigene Freude lebt. Und jetzt quetscht man da auch noch Gott rein.

Im Jahr 1647 kamen 121 Leiter der Kirche in England zusammen. Gemeinsam haben sie ein Glaubensbekenntnis verfasst. Das sogenannte «Westminster Bekenntnis». Mich haben Glaubensbekenntnisse irgendwie immer fasziniert. Da wird versucht, in wenigen, kompakten Worten, gewaltige und gewichtige Glaubenswahrheiten festzuhalten.

Ich habe einmal dieses ganze Ding genommen, 151 Seiten, und bin damit für zwei Tage in die Berge gefahren. An den Lutersee beim Oberalppass. Dort habe ich draussen übernachtet und gefastet, um das zu lesen und zu studieren.

Dieses Westminster Paper (der Katechismus)–beginnt mit einer grossen Frage. Und die heisst:

1. Was ist das höchste Ziel des Menschen?

Was ist die grösste Bestimmung deines Lebens? Was ist Gottes Hauptziel mit dir?

Und dann geben diese 121 Kirchenleiter aus dem 17ten Jahrhundert folgende Antwort:

«Das höchste Ziel des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und sich *für immer* an ihm zu erfreuen.»

Dieser kompakte Satz muss kurz einsacken. Dein höchsten Ziel im Leben, ist Gott zu verherrlichen, indem du dich für immer an ihm erfreust.

Gottes Hauptziel ist seine Verherrlichung durch deine Freude.

Es gibt nichts, das Gott so ehrt, wie deine Freude. Deine Freude ehrt/verherrlicht Gott. Mehr als Gehorsam. Mehr als Regeln einzuhalten. Mehr als Religion.

Es gibt nichts, das Gott so sehr ehrt, wie deine Freude *an ihm*. Deine Freude *mit ihm*. Und deine Freude *durch ihn*.

Die ehrende Kraft der Freude

Ist dir schon einmal die ehrende Kraft von «Freude» aufgefallen?

Stell dir vor du hast Geburtstag. Du hast ein paar Freunde eingeladen für den Abend. Dann klingelt es an der Tür und deine wirklich besten Freunde stehen da.

Du schaust sie an und wunderst dich. Denn da ist ein riesiger «Lätsch» auf ihrem Gesicht. So ein richtig abgelöschter Gesichtsausdruck. Kein Funkeln in den Augen. Desinteressiert. Gleichgültig.

Du fragst: «Hey, was ist los?». Sie antworten: «Ja, weisst du... also wir sind hier. ...an deinem Geburtstag. Das ist ja die Hauptsache. Aber ganz ehrlich – wir haben überhaupt keine Lust und Freude heute hier zu sein. Doch gute Freunde wie wir sind haben wir den inneren Schweinehund überwunden und stehen nun pflichtbewusst bei dir vor der Tür.»

Wie fühlst du dich? Geehrt?

Nein überhaupt nicht!

Das Fehlen der Freude macht alles kaputt. Es entehrt dich. Die Pflichterfüllung ist dir völlig egal. Sie hat überhaupt keinen Wert ohne die Freude.

Wenn aber deine besten Freunde klingeln und du öffnest die Tür und wirst fest umarmt – die Augen glänzen – Freude übers das ganze Gesicht – Freude über dir – über den Abend – über die Beziehung – über das Zusammensein – dann hat das eine ehrende Kraft, wie nichts anderes.

Wenn du Gott ehren willst, mit deinem Leben, dann mach FREUDE AN IHM zum Hauptziel deines Lebens.

Da gewinnen alle! Du hast Freude und Gott wird geehrt. Dein Glück in ihm, ist der Grund warum du lebst.

Gottes Hauptziel in der Schöpfung der Welt ist seine Verherrlichung durch deine Freude.

Wenn du darüber mehr lesen willst, musst du unbedingt das Buch von «John Piper» mit dem Titel «Sehnsucht nach Gott» besorgen.

Wir leben in einer Welt, wo jeder nach Freude und Glück und Spass strebt. Und das Problem deines Lebens ist nicht, dass du dich zu fest nach Glück und Freude ausstreckst, sondern nicht fest genug.

Wenn du Gott mit deinem Leben ehren willst; dann strebe nach Freude in ihm.

Religion. Regeln einzuhalten. Gehorsam. Schön brav sein. In die Kirche gehen. Das ist alles Anfängerzeugs... «FREUDE» ist Gottes Hauptziel für dein Leben und Gottes Instrument für seine Verherrlichung.

Aber manchmal macht das Leben keinen Spass

Vielleicht bist du gerade jetzt in einer Situation, wo das Leben keinen Spass macht. Und wenn dieses Thema «Freude» kommt, gehen dir gleich die Läden runter.

Denn manchmal machen Lebensumstände keine Freude. Dann muss man auch nicht einen «Fake-Smile» aufsetzen. Dann kann man einfach einmal nicht lachen.

Prediger 3,1 Für alles gibt es eine (bestimmte) Stunde. Und für jedes Vorhaben unter dem Himmel (gibt es) eine bestimmte Zeit: 2 Zeit fürs Gebären (fürs Kindermachen) und Zeit fürs Sterben, Zeit fürs Pflanzen und Zeit fürs Ausreissen... Zeit fürs Abbrechen und Zeit fürs Bauen, Zeit fürs Weinen und Zeit fürs Lachen, Zeit fürs Klagen und Zeit fürs Tanzen...

Fühle dich nicht schuldig, wenn dir Freude fehlt. Wenn du momentan nicht lachen kannst. Wenn du nicht tanzen kannst.

Mein Vater wurde vor einem Jahr pensioniert. Und vor drei Jahren bekam er die Diagnose «Demenz». In den letzten Jahren ging sein Leben bergab. So steil, wie man es sich fast nicht vorstellen kann. Wenn ich ihm in die Augen schaue, tut das weh. Es schmerzt. Manchmal macht das Leben keinen Spass. Umstände machen keine Freude.

ABER – es gibt eine Freude, die tiefer geht, als jeder Umstand. Resignier nicht in den dunkelsten Momenten deines Lebens. Kämpfe für Freude.

Was bist du so gebeugt, meine Seele, und so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihn wieder preisen, ihn, meine Hilfe und meinen Gott.

Psalm 42,12 – Zürcher Bibel

Kämpfe für Freude *in* und *an* Gott.

«Freude» ist etwas reines und aufrichtiges. Gott mit Freude zu geniessen ist die höchste Form der Anbetung.

Gott und «Freude» gehören zusammen.

Der Gott, der heute vor dir steht, ist so völlig anders, als du vielleicht denkst. Er lächelte dich an, er nimmt deine Hand und führte dich zu einem Haus mit lauter Musik. Dort hat es massenweise Leute, die in ausgelassener Freudenstimmung mit ihm feiern.

Sie essen, sie trinken und sie geniessen die Gegenwart eines über die Massen guten Vaters.

Und er wird schauen, wenn nötig per Wunder, dass die Freude nie enden wird (siehe Lukas Kapitel 15).

Dafür bist du erschaffen. Das ist deine Bestimmung.

Das Problem deines Lebens ist nicht, dass du dich zu fest nach Glück und Freude ausstreckst, sondern **nicht fest genug.**

«Gott ist in dir am meisten verherrlicht, wenn du in ihm dein Glück und deine Freude findest.»

Fragen und Schritte zur Vertiefung

⊕ Lies nochmals für dich die ganze Geschichte aus Johannes 2,1-12

⊕ Irritiert dich dieses Bild eines freudigen Gottes? Wenn ja, warum?

⊕ Ist der Glaube für dich eine Freude oder eher eine Pflicht? Was kannst du tun, damit er wieder vermehrt zur Freude wird?

⊕ Literaturhinweis: John Piper – «Sehnsucht nach Gott»